

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 23 (1945)

Heft: 1

Artikel: Ombrophila strobilina (Alb. u. Schw.)

Autor: Furrer-Ziogas, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

am Pilz Nr. 2 eine schwache Lilafarbe des Velums festgestellt. Diese Beobachtung wurde mir dieses Jahr durch das junge Exemplar Nr. 3 voll bestätigt.

Die nachfolgende Beschreibung beruht zum größten Teil auf eigenen Beobachtungen. Hut am jungen Exemplare rotfuchsig und mit schmutzglilafarbenen Flöckchen bestreut, im mittleren Zustande eher rot geflammt und lilablaß bereift, ältere Exemplare sind eher rotfleckig. Gewölbt, später ausgebreitet, fleischig aber mit dünnem Rand, bis 10 cm. Durchmesser, feucht, aber nicht besonders hygrophan, matt, Stiel voll, anfangs kurz und dick, später gestreckt mit verdickter Basis, schmutzigblaß gestiefelt, der obere Teil dieses Velums ist lilafarbig, geöffnete Exemplare mit blassem wolligem Gürtel, an welchem oft der lila Farbton noch ersichtlich ist, später ohne Gürtel mit blasser bis lilablässer Stielspitze, abwärts braun mit blasser Knolle. Bauchige Stiele bis 5 cm dick, gestreckte bis ca. 1,5 cm dick. Einen eigentlichen Haarschleier konnte ich nur an ganz jungen Exemplaren beobachten, da bei der Entwicklung des Hutes der ganze Schleier am Stiele als erhabener Gürtel haften bleibt. Lamellen angewachsen oder ausgebuchtet, in jüngstem Zustande lila, bald zimmtfarbig, breit. Fleisch im Hut weiß mit minimal rötlichem Einschlag, im Stiel und besonders nach der Basis hin braun. Bei ganz jungen Exemplaren war das Fleisch wie wässerigbraun marmoriert. Bei älteren Exemplaren ist das Fleisch schmutzibraun, nach der Basis hin intensiver. Alle Pilze mit roter Zone unter der Oberhaut, jung hochrot, alt mehr rotbraun, mild angenehmer Geschmack, nach K. et M. eßbar. Sporen schwach rauhlich, elliptisch, mit Tropfen, oft mit einseitig ausgezogener Spitze. Staub olivbraun. Sporenmasse nach K. et M. $8-11/5-7 \mu$, nach Lange $10,5-12/6-7 \mu$, nach Ricken $10-12/6-7 \mu$, eigene Messung $9-10,5/5,4-6,6 \mu$. Basidien nach Ricken $36-40/7-7 \mu$, gemessen $37-42/8-10 \mu$. Abbildungen: Konrad et Maublanc Ic. Sel. fung. Tafel 152 (nur Exemplare in mittlerem Stadium), Lange: Tafel 199-A (altes Exemplar).

Ombrophila strobilina (Alb. u. Schw.)

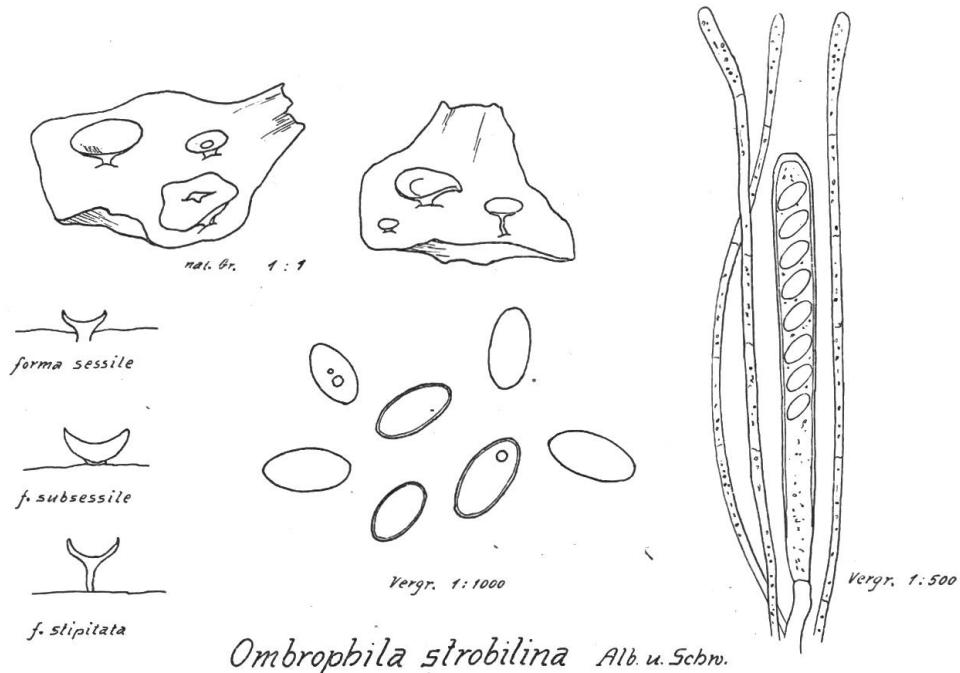
Von C. Furrer-Ziogas, Luzern

Der nachstehend abgebildete kleine Discomycet auf Tannzapfenschuppen wurde mir erstmals im April dieses Jahres von Herrn Schlumpf, Zug, vorgelegt. Das hervorstechendste Merkmal schien mir das Substrat zu sein, denn sämtliche Pilzchen saßen einzeln auf je einer faulenden Schuppe von Zapfen der Weißtanne.

Beim Versuch den Pilz zu bestimmen kam ich zum Schluß, daß es sich um eine Art der Gattung *Mollisia Fr.* handeln müsse, da sämtliche Apothecien sitzend waren. Allerdings waren die Fruchtkörper für diese Gattung ungemein groß und es gelang mir vorerst nicht, den Fund unterzubringen. Zufälligerweise fand unser Luzerner Pilzfreund Leeb kurz darauf ebenfalls Tannzapfenschuppen, welche den selben Discomycet aufwiesen, nur diesmal typisch gestielt. Nach langem Suchen fand ich die Beschreibung unseres Pilzes unter dem Namen *Ombrophila strobilina* Alb. u. Schw. in Rehm's Discomycetenband (Nr. 4976). Rehm bemerkte, daß *Omb. strobilina* sowohl fast ungestielt (*f. subsessilis*), als

auch mit mehr oder weniger langen Stielen (*f. stipitata*) vorkommt. Die mikroskopischen Merkmale zeigten mir dann, daß beide Funde zur selben Art gehören.

Da dieser interessante und ziemlich häufige Ascomycet in der neueren Literatur nicht aufgeführt wird (mit Ausnahme von Rehm und Boudier), soll die nachfolgende Beschreibung und Skizze auch Pilzfreunden, denen die beiden Werke nicht zur Verfügung stehen, die Bestimmung dieser Pilzart ermöglichen.



*Beschreibung nach Dr. H. Rehm in Rabenhorsts Kryptogamenflora.
Nr. 4976. Ombrophila strobilina (Alb. u. Schwein.)*

Apothecien vereinzelt oder gesellig, zuerst kugelig geschlossen eingesenkt, hervorbrechend und sitzend, meist kelchförmig nach unten in einen 1–5 mm langen, –2 mm dicken, etwas gefurchten Stiel verschmälert, rundlich sich öffnend und die krug-, dann trichter-, zuletzt flach schüsselförmige, zart berandete, graue oder graubräunliche Fruchtscheibe entblößend, 2–8 mm breit, äußerlich olivbraun, zuletzt schwärzlich, glatt, trocken außen oft etwas weißlich oder grünlich bestäubt und verbogen, wachsgallertartig.

Schlüche zylindrisch, oben abgestumpft, 70–100 μ lang, 7–8 μ breit, 8-sporig.

Sporen elliptisch, stumpflich, gerade, einzellig ohne Öltropfen, farblos, 6–11 μ lang, 4–5 μ breit, einreihig gelagert.

Pharaphysen fädig, septiert, 1,5 μ breit, oben manchmal bis 3 μ verbreitert, fast farblos. Hypothecium bräunlich, dick. Jod blaut den Schlauchporus oder den oberen Teil der Schlüche.

Vorkommen: Auf den Schuppen abgefallener Zapfen von Fichten und Tannen in dichten Waldungen von Sachsen, der Lausitz, Schweiz und Südtirol.

Bemerkung: Ich habe dieser sehr guten Beschreibung nichts zuzufügen.